

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 45

**Artikel:** "Selbst die Statistik im Bild"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-495098>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

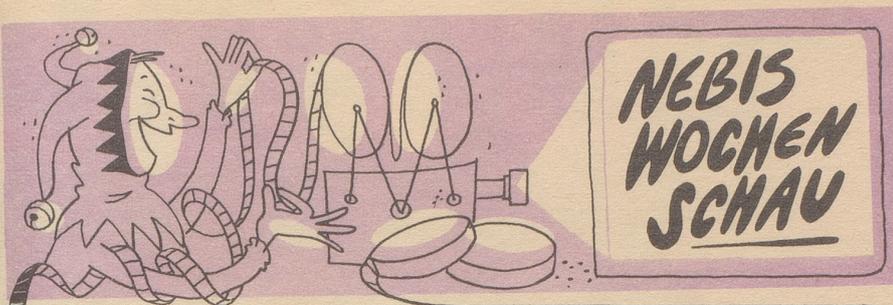
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



O wir haben schwere Tage  
Ach und manche schwere Nacht  
Kreisend um die gleiche Frage  
Durchgewacht und durchgemacht.

Täglich hatten die Journale  
Einen großen Platzverbrauch,  
Sie befürchteten Kabale  
Und das fürchteten wir auch.

Schließlich wagten wir zu hoffen  
Dann hat sich das Stück gedreht,  
Jetzt fehlt's uns an Lesestoffen,  
Titel Peter und Margret.

Bö

#### ZÜRICH

Der Regierungsrat beantragt: Das Gesetz betreffend die Stempelabgabe vom 28. Dezember 1863 wird aufgehoben. – Dafür werden einfach die Schreib- und Spezialgebühren erhöht, denn «Gebühren» passen viel besser in unsere Zeit als Abgaben ...

Leu

#### GENÈ

In Genf ist man ernstlich besorgt. Während vierundzwanzig Stunden hat neulich weder ein Morgen-, noch ein Mittags-, noch ein Abendblatt von Lamberts Himalaja-Expedition gesprochen.

Röbi

Eine Großbank will ihren Hauptsitz ausbauen und dabei vier Häuser der Altstadt aus dem 17. Jahrhundert niederreißen. Aber die Öffentlichkeit beginnt sich zu regen. Auch eine Bank soll ihre Konti nicht ohne den Wirt machen.

Flum

#### WEINBAU

In den Zeitungen hebt sachte, sachte die Diskussion um den 1955er an, der reichlich fließen wird. Hierzu eine Anekdote: Ein Ostschweizer saß geschäftshalber mit einem Waadtländer Dorfgewaltigen in der Pinte. Nennen wir das Winzerdörfchen Torrent. Der Ostschweizer bestellte, um dem Einheimischen zu schmeicheln, einen Liter Torrent. Das Fräulein bedauerte, das hätten sie nicht. Und der Dorfgewaltige rettete die Lage mit den Worten: «Bringe einen Liter «Aiglon», da hat's auch von unserem Torrent drin!»

Flum

#### VERKEHR

Eine Lokomotive mit zwei Wagen hat unlängst die etwa 60 km lange Strecke Genf-Lausanne in 23 Minuten zurückgelegt. – Und wenn es nun für die Reisenden noch möglich werden sollte, in derselben Zeit die Plätze vor den beiden Bahnhöfen zu überqueren, dann dürfte die herrliche Zeit des Fortschrittes endlich anbrechen.

Bob

#### SPORT

Der Wiener Seiltänzer Horland hat mit 130 Stunden einen Weltrekord auf dem Seil aufgestellt. – Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll er als Neutralitätsminister in die österreichische Regierung gewählt werden.

Wäss

#### INDOCHINA

Bao Dai behauptete in einem Aufruf, er habe sich jahrelang für das indochinesische Volk aufgeopfert. Und so haben die Indochinesen wohl gefunden, der Arme müsse jetzt endlich geschont werden und ihn weggewählt.

Dä

#### FRANKREICH

Die Truppenmeuterei in Rouen, ein Anzeichen mehr für das schwindende Kolonialglück Frankreichs: Rouen ne va plus!

bi

#### WIEN

Zwei Bekannte treffen sich nach langer Zeit wieder. «Na, Herr Swoboda», erkundigt sich der eine, «wie geht's denn? Was is aus Ihrn jüngstn Buam word'n, der auf der Technik studiert hat – der, was immer so schwächlich war?» – «Der is jetzt in an Kraftwerk in Tirol» gibt stolz Herr Swoboda Auskunft. – «Aha», staunt der Frager, «und hat ihm dös g'holf'n?»

TR

#### UNGARN

Die Ungarn wollen eine Briefmarke aus Aluminium herausgeben. Hinter dem Eisernen Vorhang panzern sie neuerdings sogar die Briefmarken!

Bums

#### AUS ALLER WELT

In Minneapolis ist vor dem Amtsgebäude ein Parkplatz, auf dem die staatlichen Fahrzeuge mit Aufschriften wie «Amtlicher Sicherheitsdienst», «Amtliche Straßenpolizei» usw. stationiert werden. Eines Tages steht auf dem Platz ein alter Ford mit der Aufschrift: «Amtlicher Steuerzahler».

Schnogg

Das erste Mal seit hundert Jahren spazierte wieder einmal eine Kuh durch die Wall Street. Eine Großmolkerei, deren Aktien neuerdings an der New Yorker Stock Exchange zugelassen wurden, hatte sie als lebende Reklame an die Börse geschickt.

TR

In Edinburgh wollte die alte Pförtnerin der Universität ein freigewordnes Zimmer durch ein Inserat in der Zeitung anbieten. Sie stellte folgenden zugkräftigen Text zusammen: «Möbliertes Zimmer an Studenten zu vermieten. Universität im Hause.»

TR

#### Reisesorgen

Dr. Guckerli, der große Forschungsreisende, hatte von seinem mehrwöchigen Trampen durch die Wüsten Kurdistans schon recht wundte Füße. Zu seiner Enttäuschung traf er auch beim Scheich Harry el Kefir, wo er heute noch zu Gast war, nur harte knorrig Böden an, die seinen Füßen mehr weh als wohl taten. «Entschuldige die Unbequemlichkeit, weiser Doktor», sagte der Scheich, «aber meine Orientteppiche sind alle bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.»

#### «Selbst die Statistik im Bild»

Unter diesem Titel hat der Nebelspalter eine Antwort vom SWV publiziert, die in einer Reihe von Zuschriften heftigen Widerspruch auslöste und deren Publikation wünschten. Die Widersprüche bezogen sich vor allem auf folgende Punkte:

«Neben Brot und Milch als wichtigsten Nahrungsmitteln wurde auch der alles andere als lebensnotwendige Wein subventioniert, was der SWV selbstverständlich verschweigt.

Den Fiskusabzug mag man noch gelten lassen; vollkommen lächerlich ist jedoch der Abzug für Ausländer; SWV glaubt wohl kaum im Ernst, daß unsere ausländischen Gäste keine Milch und kein Brot konsumieren!

Punkt 4a–d wird eine Irreführung der Leser genannt. Wenn sich der SWV schon in eine solche Rechnung versteigt, soll er aber auch weiterfahren, z. B.: Milch 480 Mio, Wassergehalt fast 90%, Ausgabe demnach nur 48 Mio Fr. !! Es sei sinnlos, diese Bestandteile mit dem Wert der ganzen Flüssigkeit in Zusammenhang zu bringen! Dem Mitarbeiter J. Nef war es nicht um die Menge, sondern um den Wert, also wie seinerzeit richtig kommentiert, die Ausgaben des Schweizervolkes für die betreffenden Artikel zu tun. Damit wollte der Zeichner dem Leser vergegenwärtigen, wie klein eigentlich die manchmal als groß anmutenden Ausgaben für Nahrungsmittel gegenüber der Aufwendung für Alkohol erscheinen.»

#### Erlauscht

In Hamburg auf der Hafensrundfahrt ruft der Kommentator seinem Publikum zu: «Meine Herrschaften, steigen Sie auf den Sankt-Michels-Turm. Die Aussicht lohnt sich: Sie werden drei Meere sehen, tags das Häusermeer, abends das Lichtermeer und nachts – gar nichts mehr!»

RW



So fleissig wie die Biene  
ist meine Schreibmaschine!\*

\* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**